

# Triticale als wirtschaftliche Alternative

## ... zu Stoppelweizen, Gerste und Roggen



**Florian Rekaté**

Produktmanager  
Getreide und Soja,  
RAGT Saaten Deutschland GmbH

**Wintertriticale steht als abtragendes Fruchtfolgeglied in direkter Konkurrenz zu Stoppelweizen, Wintergerste und Roggen. Neben den Erzeugerpreisen entscheiden vor allem Standort, Verwertungsrichtung und das Produktionssystem über die relative Vorzüglichkeit der Kulturen. Der Triticaleanbau wird dann zum Erfolgsmodell, wenn gesunde Sorten hohe Erträge bei geringen Aufwendungen liefern.**

Zu Beginn des Triticaleanbaus galt die Kultur hinsichtlich ihres Pflanzenschutzbedarfs als Extensivkultur. Mit steigender Anbaubedeutung nahm der Krankheitsdruck sukzessive zu, sodass teils Mehrfachbehandlungen gegen pilzliche Schaderreger nötig wurden und der Triticaleanbau wieder an Bedeutung einbüßte. Die aktuelle restriktive Gesetzgebung im Bereich Düngung und Pflanzenschutz sowie die Verfügbarkeit von neuen ertragsstarken und gesunden Sorten kann den Triticaleanbau wieder zum Erfolgsmodell werden lassen.

### Gesunde und ertragsstarke Sorten als Schlüssel zum Erfolg

Hohe Kornerträge sind bei immer weiter steigenden Fixkosten die Grundvoraussetzung für einen wirtschaftlichen Pflanzenbau. Der Anbau von Stoppelweizen wird nach Inkrafttreten der novellierten Düngeverordnung und wegen der restriktiven Zulassungspolitik bei Fungiziden vermehrt in Frage gestellt. Der im Vergleich zum Weizen nach Blattvorfrucht erhöhte Fungizidbedarf, das geringere Ertragsniveau sowie die geringere Ertragsstabilität bei schlechterer N-Effizienz sind hierfür die Gründe. Demgegenüber können gesunde Wintertriticalesorten

durch höhere und konstantere Erträge bei geringeren Kosten für Pflanzenschutz und Düngung überzeugen. Insbesondere im Triticaleanbau gilt es, diese Potenziale zu nutzen und so hohe Hektarerträge mit moderaten Kosten, insbesondere für Pflanzenschutz, zu kombinieren. Eine gesteigerte Wirtschaftlichkeit der gesamten Fruchtfolge sowie ein geringerer Zeitaufwand für Bestandeskontrolle und -pflege sind das Ziel. Die Sortenwahl sollte daher auf Basis der offiziellen Resistenzeinstufungen und der Ertragsstärke bei reduzierter Pflanzenschutzintensität (Ertrag Stufe 1) getroffen werden.

### Fusariumbefall und Mykotoxinbelastung

Ebenso wie beim Winterweizen stellt der Befall mit Fusarium auch bei Wintertriticale die Gefahr einer Qualitätsminderung durch Kontamination mit Mykotoxinen dar. Triticale findet insbesondere in der Schweinefütterung Verwendung. Eine hohe Mykotoxinbelastung kann unter anderem zu verminderter Futtermittelverwertung und Durchfall in der Mast sowie zu erhöhten Raten an Umrauschern und Aborten in der Sauenhaltung führen. Sind die gesetzlichen Grenzwerte überschritten, ist die Ware zudem nicht mehr vermarktbar – hohe finanzielle Schäden sind die Folge. Da sich das Ährenschieben und die Blüte von Triticalebeständen meist über einen längeren Zeitraum als beim Weizen erstreckt, ist eine Ährenbehandlung schwieriger zu terminieren und teils weniger effektiv. Da Wintertriticale häufiger als Winterweizen nach Mais oder Weizen angebaut wird, kommt dem Thema Fusariumbefall und Mykotoxinbelastung eine besondere Stellung zu. Im Rahmen der Resistenzprüfung werden Daten zur Akkumulation des Leittoxins DON unter Starkbefall erhoben. Anhand der Ergebnisse kann das Toxinrisiko insbesondere nach risikoreichen Vorfrüchten wie Winterweizen oder Mais gut abgeschätzt werden. Triticalesorten mit guter Fusariumtoleranz und entsprechend geringem DON-Risiko sind verfügbar und nehmen dem Problem der Mykotoxinbelastung seinen Schrecken.